



© HR_Ben Knabe



© Wolfgang Schopf



Jahresbericht 2019

Stadtbücherei Langen

Veranstaltungen und Aktivitäten



Bilder Deckblatt (von links nach rechts)

Lesung mit Holger Weinert

Lesung mit Eva Demski

Vortrag von Gerd J. Grein alias Johann Wolfgang von Goethe

„Gute-Laune-Singen“ mit Isabell Beilke und Detlef Regenberg

Impressum

Herausgeber: Stadt Langen - Der Magistrat
Fachbereich 2 - Soziales und Bildung
Fachdienst 21 - Kulturelle Bildung
Stadtbücherei, Mai 2020

Erstellung: Stadtbücherei Langen

Druck: Stadt Langen - Der Magistrat

Wo Menschen und Medien zusammenfinden

Jahresbericht 2019 der Stadtbücherei Langen

„Ping, Ping, Ping“, es ist Dienstagnachmittag in der Stadtbücherei Langen. An der Ausleih-Theke gleich hinter der Eingangstür verrichten die Strichcode-Lesegeräte mit ihren rotblinkenden Scannerlämpchen ohne Unterlass ihren Dienst. Ein akustisches Ping-Signal bedeutet zum Beispiel „Medium zurückgegeben“ oder „Büchereiausweis erkannt“. Die drei Arbeitsplätze unter dem Schild „Information/Ausleihe“ sind mit Mitarbeiterinnen besetzt, davor stehen einige Besucherinnen und Besucher in der Schlange. Andere wandern hier im Obergeschoss zwischen den meterlangen Bücherregalen hindurch, blättern in der CD-Auslage oder nutzen einen der drei Computer.

Viele „Pings“ bedeuten gewöhnlich, dass hier jede Menge Bücher über die Theke gehen. In der Tat stehen auf 800 Quadratmetern Tausende von Büchern: Goethes Werke sind hier genauso zu finden wie die Fälle der Drei Fragezeichen oder die „Beiträge zur Langener Stadtgeschichte“. Kaum hat man die Bücherei betreten, locken schon auf einem kniehohen Tisch aktuelle Titel wie: Kosten- und Vertragsfallen beim Bauen, Handbuch Testament oder der Schnupperkurs Häkeln zum Zugreifen und Mitnehmen. Doch längst hat das Wort „Buch“, das ja bereits den Namen einer Bücherei ausmacht, einen neuen Stellenwert, eine neue Qualität – auch hier in Langen.

Der Langener Lesetempel liegt hinter einer gut zehn Meter hohen Fensterfront, die Sonne scheint hell hinein und lädt förmlich zum stundenlangen Schmökern ein. Nicht so bei Simon, Zengyan und Mossawer. Die drei Schüler sitzen im Untergeschoss unter dem Treppenaufgang – es ist ihre Arbeitshöhle. Sie haben Geodreiecke, Mäppchen und Schulhefte vor sich ausgebreitet. Wegen der Bücher sind sie gar nicht hier. Die drei Jungen aus der sechsten Klasse der Dreieichschule lernen für eine Mathematikarbeit. „Hier können wir uns besser konzentrieren, hier gibt es freie Computer“, sagen sie. Und: „Wenn wir Arbeiten haben, dann treffen wir uns hier.“ In der Schule sei es viel zu laut dafür. Hier könnten sie auch ihre Texte gleich am Computer ausdrucken, sagen sie, für eine Buchbesprechung in der Schule.



Ähnlich geht es dem Wirtschaftsingenieur-Studenten Janis aus Egelsbach, der nur ein paar Meter entfernt an einem Tisch direkt an der Fensterfront sitzt. Mit Laptop, Computermouse und Kopfhörern in den Ohren hat er sich eine eigene Arbeitsstation geschaffen. „Ich bin zum Schreiben hier. Das ist produktiver als zu Hause“, sagt der 20-jährige. Selbst, wenn andere störende Geräusche machen würden – er habe ja seine Kopfhörer. Bis zu drei Mal wöchentlich ist er hier und spart sich so eine Fahrt nach Darmstadt. Ab und zu leihe er auch Romane aus, Fachbücher holt er sich direkt in der Uni.

Hier im Untergeschoss führt Thomas Mertin (46), seit 2004 Leiter der Stadtbücherei, gerne seine Besucher durch die langen Regalreihen, die alle thematisch und nach Alter organisiert sind. „Krimi und Spannung – das war früher mal ein ganz kleiner Bereich, jetzt ist es so beliebt, dass wir mehrere Regalmeter an Büchern hier eingerichtet haben“, erklärt er. Doch der große Trend, mit dem er alltäglich zu tun hat, sieht ganz anders aus: „Vergangenes Jahr haben wir zum ersten Mal Regale abgebaut“, so Mertin. Statt immer mehr bedrucktes Papier zu horten, hat die Bücherei ihren Bestand reduziert. Warum ist das so? Der Büchereileiter dazu: „Das Buch kommt bei Sachthemen ins Hintertreffen. Das Internet ist bei schnellen Informationen wichtiger, gerade in Sachen Aktualität – und darauf haben wir reagiert.“ Die Digitalisierung verändert nicht erst seit gestern die Bibliotheken, das weiß auch der Leiter der Stadtbücherei. Er sagt: „Ich erinnere mich noch daran, wie ich als Praktikant einen Zettelkatalog sortieren sollte. Später habe ich dann die Diskussionen darüber miterlebt, ob man ein elektronisches System einführen solle oder nicht.“ Heute gebe es faktisch so gut wie keine Zettelkataloge mehr, auch in Langen nicht. Heute sind Bücher sogar online erhältlich, Hörbücher, Musik und Videos ebenfalls.

Für Mertin sind Büchereien schon viele Jahre ein Teil seines Lebens. In der achten bis zehnten Klasse arbeitete er in der Bibliothek seiner Schule mit, später war er Schülerpraktikant in der Stadtbibliothek Einbeck. Studiert hat er öffentliches Bibliothekswesen in Stuttgart, dann arbeitete er in der Kinder- und Jugendbibliothek in Mainz. Bibliotheken – das können Weltwunder sein wie die Bibliothek von Alexandria, Kathedralen des Wissens, wie die Old Library im Trinity College von Dublin, oder riesige unterirdische Magazine mit über 36 Millionen Medieneinheiten wie die Deutsche Nationalbibliothek. Öffentliche Bibliotheken sind für jedermann da – und genau wie in Langen machen sie weltweit gerade einen

Büchereinutzerinnen und -nutzer

60.926 Besucherinnen und Besucher im Jahr
= 260 am Tag
= 43 pro Stunde

11.836 Besitzerinnen und Besitzer eines Büchereiausweises

961 Inhaber eines neuen Büchereiausweises.

627 Nutzerinnen und Nutzer der digitalen Onleihe

massiven Wandel durch. Ob das Dokk1 in Aarhus in Dänemark, die Public Library in New York oder die Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin - überall machen die Bücherreihen Platz für Menschen die sich nach eigenem Interesse mit Medien auseinandersetzen – egal ob elektronisch oder in gedruckter Form.

Fakt ist: Heute gibt es immer mehr Menschen, die Bücher in elektronischer Form lesen – also auf dem Computer, dem Smartphone oder auf E-Book-Readern. Das gilt auch für die Stadtbücherei Langen. Im Gegensatz zu riesigen Fluchten von Bücherwänden ist dieses Angebot für Büchereibesucher unsichtbar, es sei denn sie nutzen einen Computer. Zu finden ist es in der sogenannten „Onleihe“ des Onleiheverbundes Hessen (OVH). Vergangenes Jahr waren 108 von gut 136 hauptamtlich geleiteten Stadtbüchereien in Hessen Mitglieder dieses Verbunds. Dieser hatte zu jenem Zeitpunkt gut 229.566 eMedien-Einheiten im Bestand. Gut 17,2 Prozent aller Langener Ausleihen geschehen mittlerweile über die Onleihe. Wenn Bücher rund um die Uhr im Internet abrufbar sind, warum dann überhaupt noch eine Bücherei? Wofür der Aufwand, wenn doch alles mit ein paar Klicks zu haben ist?

Für die Antwort genügt ein Blick ins Obergeschoss der Stadtbücherei: Friedrich Kalitzke, 81 Jahre, hält die aktuelle Ausgabe des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ in den Händen. Einen Platz im Zeitschriftenbereich hat er nicht mehr ergattern können, so voll ist es dort heute. Also sitzt er auf einem Sessel neben den Bücherregalen. „Den Spiegel hatte ich im Internet abonniert, der ist aber unmöglich zu lesen“, berichtet er. Kalitzke hat es gut, er wohnt nur wenige Meter von der neuen Stadthalle Langen entfernt. Wenn er nebenan in der Physiotherapie sei oder im Hallenbad, schaue er auch gut einmal wöchentlich in der Stadtbücherei vorbei. „Ich sage zu meiner Frau: Ich geh` dann mal rüber, ein bisschen lesen.“ Regelmäßig werfe er einen Blick auf den Tisch mit den Neuheiten am Eingang und nehme ein Buch mit, wenn er dort etwas finde, sagt Kalitzke. „Ich denke: dass man eine Bücherei hat, gehört zum Leben einer Stadt“, sagt er.

Auch die 55-jährige Ursula Merket ist regelmäßig in diesen Räumen anzutreffen. Gut zwei Mal in der Woche. Sie sitzt im sogenannten Nahebereich, mit der Ausleihe und der mannhohen Litfaßsäule im Blick, die Veranstaltungen der Stadtbücherei ankündigt. Gerade hat sie den Gesprächsband „Was

Bestand

52.341 Medien
im Ausleihbestand davon
3.352 Neuanschaffungen.

Ausleihrenner

Kinderbuch:
„Der kleine Drache Kokosnuss reist in die Steinzeit“ von Ingo Siegner

Jugendbuch:
„Bodyguard – Die Geisel“ von Chris Bradford

Roman:
„Die Suche“ von Charlotte Link

Kindersachbuch:
„Komm mit in den Zirkus“

Sachbuch:
„Das Café am Rande der Welt“ von John Strelecky

ist ein Apfel?“ von Amoz Oz und Shira Hadad“ bei sich. Was macht sie in der Bücherei? „FAZ lesen, herumstöbern. Die Stadtbücherei ist gut sortiert. Da lasse ich mich inspirieren“, berichtet Merket. Sie nutze die Stadtbücherei, um ihren Horizont zu erweitern. Die begeisterte Leserin sagt: „Ich kann mir hier auch Bücher mitnehmen, die ich mir nicht unbedingt im Geschäft kaufen würde.“ Online ist sie gar nicht unterwegs. Merket findet die Auswahl optimal und geht regelmäßig zu Lesungen wie etwa zu einer Buch-vorstellung des Hesseschau-Moderators Holger Weinert. Ihr Fazit: „Hier fühle ich mich wohl.“

In der Stadtbücherei Langen geht es nicht nur um Bücher, es geht überhaupt nicht nur um Medien. Stadtbücherei-Leiter Thomas Mertin hat dafür einen Begriff, der aus der Soziologie stammt: „Büchereien werden als dritter Ort besucht“, sagt er in einem der Veranstaltungsräume im Untergeschoß sitzend. Das sei ein Ort, der weder das Zuhause noch der Arbeitsplatz sei. Genau diese Funktion übernehme auch immer mehr Langens Stadtbücherei. Empfangen vor gut zehn Jahren und davor noch eng gestaffelte Regalreihen in der alten Bücherei ihre Besucher, so gewinnen heute freie Flächen, Arbeitsplätze und Ausstellungsflächen immer mehr an Bedeutung. Sogar frischen Kaffee gibt es hier zu kaufen. Ein erster Schritt in diese Richtung war der Umbau der Stadtbücherei, so Mertin: „Erst seit 2009 können wir diese Aufenthaltsqualität liefern. Mit dem Umbau haben wir damals unsere Fläche verdoppelt.“ Der Ort Stadtbücherei besitzt ganz besondere Eigenschaften. Mertin spricht von einem „geschützten“ Raum und beschreibt diesen so: „Eltern können sicher sein: Wenn mein Kind hier ist, dann ist es in guter Obhut.“ Und: „Hier gibt es keine Verpflichtung zu konsumieren.“

In der Kinderbibliothek im Untergeschoß ist zu sehen, wie gut das funktioniert. Es ist rappellvoll. Gut ein Dutzend Mütter, Väter und Kinder sind hier versammelt. Eltern lesen ihren Kleinen vor, während andere Kinder selbst in Büchern schmökern. Auf einem der kleinen Tische liegt ein Buch über einen Zirkus, ein anderes erklärt kindgerecht „Meinen Körper“ und daneben wartet ein Bilderbuch, das von einer Hexe handelt, auf seine Leser. Die Raupe Nimmersatt aus Stoff liegt auf dem Boden, das eine oder andere Kind nutzt die verwinkelten Regale voller Bücher, CDs und Spiele, um dort ein wenig Verstecken zu spielen.

Ausleihzahlen

181.375 Ausleihen insgesamt
davon 48.742 Ausleihen der Kinder- und Jugendbücher und 31.252 digitale Ausleihen in der Onleihe

Bastian Kugelmeier ist Vater von drei Kindern, seine sechs Jahre alte Tochter hat er mit dabei. In der Hand balanciert er diverse Kinderbücher, während sie alleine noch etwas schmökert. „Schöne Sache hierherzukommen“, sagt er. Er findet die Bibliothek gut eingerichtet. „Samstags nachmittags sind wir bisweilen ein bis zwei Stunden hier. Wir leihen in jeder Woche gut 20 Medien aus.“ Bei dieser Menge sei es klar, dass er nicht alle diese Titel in einem Geschäft kaufen könne. „Bücher auszuleihen hat auch einen Nachhaltigkeitsaspekt“, findet Kugelmeier, da diese auf diese Weise möglichst ausgiebig genutzt würden.

„Dienstag ist da immer so viel los, das ist natürlich auch wetterabhängig“, freut sich Thomas Mertin über die rappende Kinderabteilung, während er dort einige Bücher zurücktrückt. „Tagsüber müssen wir bei den Kindern schon mal aufräumen“, sagt er. Ihm ist klar, dass mehr Aufenthaltsfläche in einer Bücherei auch mehr Unruhe bedeuten kann. Er findet: „Man muss Verhaltensregeln einhalten, ist dann aber gut aufgehoben.“ Viele Jugendliche hätten ein Einsehen, wenn man es ihnen erkläre, so Mertin. Manchmal müsse er auch jemanden bremsen, der laut telefoniere. Schwierig sei, wenn Menschen in diesen Räumen nichts anderes als Stille erwarten. Die weist er auf andere Zeiträume hin: „Wer donnerstags und freitags bis 13 Uhr hierher kommt, der erlebt hier die völlige Ruhe“, verspricht Mertin.

Lesekompetenz vermitteln – das ist eine zentrale Aufgabe der Stadtbücherei. Der Begriff hat nicht nur mit Büchern zu tun, sondern vor allem auch mit den Menschen, die einem diese Bücher schmackhaft machen. „Wir laden Kinder zu Veranstaltungen mit dem Bibliothekspersonal ein“, erklärt Mertin das Konzept. Dank dieser Bezugspersonen lernen die Kinder schon möglichst früh die Stadtbücherei und deren Angebote kennen. Mertin verrät die Idee dahinter: „Wenn ich lesen lerne, dann erlebe ich Geschichten, die mir Spaß machen. Wenn ich deshalb viel mehr lese, gewinne ich weitere Lesekompetenz und damit eine gute Voraussetzung für einen intensiveren Bildungshintergrund.“ Im besten Falle beginnen die Kinder von alleine zu fragen, wo sie Titel zu anspruchsvollen Themen – etwas die Fotosynthese – finden können. Gut 160 Kinderveranstaltungen hat die Stadtbücherei 2019 angeboten, früher waren es sogar rund 250, die aber wegen Einsparungen reduziert werden mussten.

Veranstaltungen

181 Veranstaltungen davon
161 Veranstaltungen für Kinder mit 2.971 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie 20 Veranstaltungen für Erwachsene mit 940 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

„Etwa 90 Prozent der Kindergärten und alle Schulen in Langen arbeiten mit uns zusammen“, verrät Mertin. Jede Schule kommt mit einem Jahrgang zu Besuch. Es gibt eine Büchereiführung auf der jeweiligen Stufe der Schüler. „Es geht um die Ausleihe, das Verhalten in einer Bücherei, den Umgang mit Medien, aber auch um solche Dinge wie Mahngebühren“, erklärt Mertin den Ablauf. Dazu kommt ein Ferienprogramm plus mindestens einmal im Monat Veranstaltungen wie Bücher-zwerge für die ganz Kleinen, Bilderbuchkino (drei bis sechs Jahre), Vorlesestunde (sechs bis neun Jahre) und Bücherclub (zehn bis zwölf Jahre). Was bei diesen Veranstaltungen für die Kinder unter neun Jahren passiert, beschreibt Mertin als „sehr konservativ“: kein Smartphone, kein Tablet-computer, kein E-Book-Reader. Elektronische Medien nutzen die Größeren, bei den Kleinen zähle die besondere Geschichte, das kreative Element. „Genau das wird nachgefragt“, betont Mertin

Doch es gibt nicht nur Angebote für Kinder. Bei klassischen Lesungen kommen in der Stadtbücherei Autoren und Leser regelmäßig zusammen. „Es gibt Leute, die wünschen sich, auch Autoren zu treffen“, erzählt Thomas Mertin aus seinem Erfahrungsschatz. Wichtig sei ihm bei der Programmaufstellung auch ein „heimatliches Element“. „Wir geben eine Bühne für Literatur, die sich mit Langen beschäftigt.“, sagt er. Wovon er sich besonders freut: „Die Nachfrage ist immens.“ Und dann gibt es noch das „Gute-Laune-Singen“ seit verganginem Jahr. Zu diesem Anlass kommen Menschen zum Singen in diese Räumlichkeiten. Singen in der Bücherei? „Ja“, sagt Mertin, „Liedgut, das sind auch Texte“. Das Konzept kommt aus Frankfurt und auch in Langen ist es erfolgreich. „Wir haben hier ein Publikum, das wir sonst nicht erreicht hätten“, freut sich der Leiter der Stadtbücherei.

Im Foyer der Stadtbücherei stehen mehrere Bildtafeln mit Texten und Fotos. Auf den Bildern sind junge Migrantinnen und Migranten aus Syrien, dem Irak und Afghanistan abgebildet, die sich selbst fotografiert haben. „Viele von ihnen haben die Bibliothek hier genutzt“, sagt Mertin. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Internationalen Bund Langen (IB). Heute kämen sie nicht mehr so oft. Er sagt: „Ihre Lage hat sich verbessert und sie sind nun woanders in Bildungsprozessen. Die Zeit für Bücherei fehlt ihnen heute, aber für ihre damalige Entwicklung war es wichtig.“ Die Langener Stadtbücherei hat viel dafür getan, dass Geflüchtete sich mit der Sprache Deutsch auseinandersetzen konnten. 2015 hatte



die Bücherei Spender für Jahresmitgliedschaften gesucht, ein Jahr später konnten deshalb gut 160 Leserinnen und Leser kostenlos die Bücherei nutzen. Regelmäßig hat die Bibliothek auch Deutschlernende zu Führungen eingeladen. Wichtig ist Mertin, dass wirklich alle Menschen, die in der Stadt leben, seine Angebote nutzen können: „In Langen leben Menschen aus über 100 Nationen. Schon allein an den vielen Sprachen, die hier gesprochen werden, merke ich, dass Migranten hier gut repräsentiert sind.“, sagt er. Auch in anderer Hinsicht sorgt die Stadtbücherei für eine Teilhabe – für die digitale Teilhabe. „Wir haben gemerkt, dass elektronische Angebote vor Ort immer stärker genutzt werden“, erklärt Mertin Schnelles, freies WLAN, ein zweiter Arbeits-Computer, Farbdrucker, ein iPad mit Zugriff auf den Onleihebestand – all dies gehört zur neuen technischen Ausstattung. Denn was für viele Menschen selbstverständlich ist, ist es für einige Langenerinnen und Langener nicht: „Man glaubt nicht, dass es heute noch Menschen ohne Internet gibt“, sagt der Leiter der Stadtbücherei. Genau diese Bürger, die vielleicht nicht einmal einen Computer besitzen, spricht die Bücherei mit ihrem Angebot an.

Ob Vorträge vorbereiten, Recherchieren oder Bewerbungen schicken – für all dies kommen regelmäßig Besucherinnen und Besucher hierher. Mertin sieht seinen Auftrag ganz klar: „Wir wollen diese Angebote allen Bevölkerungsschichten zur Verfügung stellen.“ Damit steht er in einer langen Tradition. Die Langener Stadtbücherei entstand vor gut 111 Jahren als kommunale Ausleihe. Der Dachdeckermeister und Arbeiterführer Otto Würz gründete sie. Der Zweck: „Er wollte Bildung für die unteren Volksgruppen anbieten“, erklärt Thomas Mertin. Seit 1929 gehörte die Bücherei der Stadt. Damals war sie noch eine Sache von Ehrenamtlichen, seit Anfang der 1960er Jahre betreiben sie hauptamtliche Mitarbeiter. Für Mertin ist sich trotz all der Veränderungen in der Medienwelt der Auftrag der Bücherei gleich geblieben. Er sagt: „Bei uns gilt: Bildung ist für alle da.“

Um all das zu managen benötigt Thomas Mertin ein großes, erfahrenes Team. Die Stadtbücherei hat sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen Ehrenamtliche, die beim Regaleinräumen, beim Bücherflohmarkt und bei manchen Veranstaltungen helfen. Eine der Fachangestellten für Medien im Hause ist Khadija Struck. Die 49-jährige weiß genau, welche Anliegen ihre Besucher haben: „Haben Sie das neueste Buch von...? Diesen Film gab es im Kino – haben Sie den

In realen Räumen
digitale Welten

1.212 Surfer an den Internet-PCs

1.328 Surfer im freien WLAN

375 Fleißige an den Computern für Hausaufgaben, Referate, PowerPoint und Bewerbungen-

den auch? Wie kann ich mich anmelden? Wo sind die Kinderbücher?“ – alles typische Fragen aus ihrem Alltag. Und immer wieder müsse sie Besuchern bei der Pirsch nach den Büchern durch die Regalreihen assistieren. Das ist ihr Job.

Seit August vergangenen Jahres arbeitet Struck in der Stadtbücherei Langen. Bevor sie 2003 Fachangestellte für Medien wurde, war sie Chemikerin. Doch ihr Abschluss aus Marokko, woher sie stammt, wurde in Deutschland nicht anerkannt. Dank ihrer guten Sprachkenntnisse hilft sie heute manchmal Besuchern auf Französisch oder Arabisch weiter. Struck findet ihre Arbeit „sehr abwechslungsreich.“ Ihre Aufgabe ist es zum Beispiel, neue Titel aufzunehmen, die Fernleihe zu organisieren und die Fragen der Nutzer kompetent zu beantworten. Wenn neue Medien da sind, schaut, hört oder liest sie natürlich mal rein. Für die Titelaufnahme, muss sie wissen, worum es geht. „Menschenkontakt ist mir wichtig“, sagt sie. Nur manchmal wird es auch ihr zu wild: „Samstags ist sehr viel Trubel. Besonders nachmittags, wenn es regnet.“ Sie selbst liest gerne Erlebnisberichte. Zum Beispiel „Ich bitte nicht um mein Leben“ von Marina Nemat. Es sei aufwühlend, was die Autorin alles erlebt habe. Sie sagt über ihren Job: „Es kann ein Hobby und ein Beruf sein.“

„Ping, Ping, Ping“ - auch der Leiter der Stadtbücherei Thomas Mertin sitzt regelmäßig direkt an der Ausleihe und ist so eines der ersten Gesichter, das die herein-kommenden Menschen begrüßt. Immer wieder zieht er sein Lesegerät über dutzende von Strichcodes. Hier bekommt er mit, was den Menschen wichtig ist. Eine Mutter mit umgebundenen Säugling, zwei weiteren Kindern und acht Büchern steht jetzt direkt vor ihm. „Ping, Ping, Ping“. Eines der Kinder trommelt gegen die Eisengitter des Tresens. „Huch, das hört sich ja an wie ein Gewitter“, bemerkt Mertin mit einem Lächeln. Dann geht es weiter: Ein Jugendlicher fragt, ab wie viel Jahren er einen eigenen Büchereiausweis bekommen könne. Ein Mann will etwas wegen der Ausleihdauer seiner DVD wissen. Schließlich legt ein kleines Mädchen etwas auf den Tresen. „Ping.“ Dann sagt Mertin: „Wir haben Kinderbücher, die sind sooo groß“ und macht mir den Armen eine ausladende Bewegung. „Wenn Du Lust hast, kannst du zu unserer Veranstaltung kommen. Warte mal, ich gebe Dir eine Einladung für das Bilderbuchkino mit.“ Gesagt, getan. Heute Bilderbuchkino, morgen vielleicht eine fleißige Leserin. Thomas Mertin weiß: Lesen macht Spaß. Und wo sollen die Jüngsten schon auf den Geschmack kommen, wenn nicht in der Langener Stadtbücherei?

